

Entschließungsantrag **der Fraktion der SPD**

zur Großen Anfrage der Abgeordneten Dr. Hauff, Schäfer (Offenburg), Lennartz, Frau Dr. Hartenstein, Bachmaier, Frau Blunck, Duve, Fischer (Homburg), Jansen, Kiehm, Kühbacher, Frau Dr. Martiny, Menzel, Müller (Düsseldorf), Reimann, Reuter, Stahl (Kempen), Egert, Frau Conrad, Frau Dr. Götte, Dr. Schöfberger, Ibrügger, Dr. Vogel und der Fraktion der SPD
— Drucksachen 11/139, 11/755 —

Tschernobyl und die Folgen – Ein Jahr danach

Der Bundestag wolle beschließen:

Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

1. auf die NATO-Partner einzuwirken – bis zur Klärung der Unfallursachen der Flugzeugabstürze vom 30. und 31. März und der Gesamtfrage, ob Tiefflug in der Bundesrepublik Deutschland noch notwendig, sinnvoll und insbesondere im Luftraum über Kernkraftwerken im Hinblick auf deren Sicherheit zumutbar ist – von Tiefflugübungen über dem Gebiet der Bundesrepublik Deutschland abzusehen;
2. jegliche Tiefflugübungen, die in der Verantwortung der Bundeswehr liegen, bis zur Klärung der oben genannten Fragen einzustellen.

Bonn, den 13. April 1988

Dr. Vogel und Fraktion

Begründung

Tiefflugübungen von Militärmaschinen in der Nähe und über kerntechnischen Anlagen (Kernkraftwerke, Großforschungseinrichtungen, Zwischenlagern sowie Brennelementfabriken) stellen eine nicht mehr hinzunehmende Gefahr für Leben und Gesundheit von Mensch und Umwelt dar.

Die Flugzeugabstürze von zwei Militärflugzeugen am 30. und 31. März 1988

- vom Typ Mirage 1 500 Meter neben den Kernkraftwerken OHU I und OHU II sowie dem stillgelegten Kernkraftwerk Niederaichbach,
- vom Typ F 16 in Forst bei Karlsruhe in der Nähe der Kernkraftwerke Phillipsburg I und II sowie dem Kernforschungszentrum Karlsruhe und der Wiederaufarbeitungsanlagen (WAK) in Karlsruhe,

haben deutlich gemacht, daß das sogenannte Restrisiko von Flugzeugabstürzen über kerntechnischen Anlagen kein hypothetisches, sondern ein real nicht vernachlässigbares Risiko ist. Dies gilt auch bezüglich ziviler Flugbewegungen.

Diese Flugzeugabstürze zeigen, daß dieses Risiko wesentlich höher ist als bisher angenommen wurde, da die meisten kerntechnischen Anlagen nicht gegen Flugzeugabstürze von Militärflugzeugen der neuesten Generation ausgelegt und gesichert sind, im übrigen auch nicht bei anderen sicherheitsrelevanten Industrieanlagen wie chemische Fabriken mit hohem Risikopotential.